



»Läuft bei Dir!«


Konzepte, Instrumente und
Ansätze der antisemitismus-
und rassismuskritischen
Jugendarbeit

AMADEU ANTONIO STIFTUNG

INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

Herausgeberin: Amadeu Antonio Stiftung
Linienstraße 139, 10115 Berlin
Telefon: + 49 (0)30. 240 886 10, Fax: + 49 (0)30. 240 886 22
info@amadeu-antonio-stiftung.de, www.amadeu-antonio-stiftung.de

Autor_innen: Mario Blania, Markus Keller, Leila El-Amaire, Susanna Harms, Margitta Haertel, Verena Meyer, Judith Rahner, Anetta Kahane, Annita Kalpaka, Markus Keller, Toan Nguyen, Heike Radvan, Jan Riebe, Pasquale Rotter, Andreas Thimmel, Nils Wenzler
Lektorat (S. 9-12; 17-41; 44-51, 53-57): Nicola Lauré al-Samarai
Redaktion: Verena Meyer, Judith Rahner, Pasquale Rotter
Bildnachweise: ewastudio (Titelfoto), Amadeu Antonio Stiftung, Landesregierung Niedersachsen (S. 4), Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen (S. 5), Universität Bielefeld (S. 33), Mira Erdmann (S. 7, 16, 19, 25, 38, 41), Nils Volkmer (S. 8, 10-12, 50-51), Andrea Friedrichsmeier (S. 24, 46 unten rechts, 47 oben links, 48 und 49 oben, 59), Mario Moers (S. 49 rechts)

Gestaltung:  Design
Druck/Litho: DRUCKZONE GmbH & Co. KG
Gedruckt auf Envirotop Recycling 100% Altpapier
© Amadeu Antonio Stiftung 2014

Eine Veröffentlichung des Projekts »ju:an – Jugendarbeit gegen Antisemitismus und andere Ungleichwertigkeitsideologien«



»ju:an« wird gefördert von:

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Frauen, Familie,
Gesundheit und Integration



Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen



Das Landesprogramm



Fachbereich Jugend und Familie
Bereich Kinder- und Jugendarbeit

Stiftung Pfefferwerk

Inhalt

Grußworte

- Stephan Weil, Niedersächsischer Ministerpräsident 4
- Dilek Kolat, Berliner Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen 5

Einleitung

- »Läuft bei Dir!« 6
Anetta Kahane, Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung

Theoretische Grundlagen

- Offene Jugendarbeit als Ort Nonformaler (politischer) Bildung 9
Andreas Thimmel, Nils Wenzler
- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in der Praxis 13
Anetta Kahane
- »Ich muss morgen wieder den Hasan geben« – Kulturalisierungen in der Jugendarbeit 17
Annita Kalpaka
- Differenziertes Wahrnehmen ermöglicht differenziertes pädagogisches Handeln 20
Heike Radvan
- Israelbezogener Antisemitismus – Eine Herausforderung für die Jugendarbeit 23
Jan Riebe
- «Outside the box» – Stärkung und Empowerment von Jugendlichen of Color 26
Toan Nguyen
- »Gefällt mir (nicht)« – Facebook-Monitoring zu Postings von Jugendlichen während des Gaza-Krieges 28
Judith Rahner
- Theorie meets Praxis? 33
Ein Interview mit Prof. Dr. Andreas Zick

Praktische Umsetzungen

- Jugendarbeit gegen Ungleichwertigkeitsideologien: Projektergebnisse, Herausforderungen und Handlungsempfehlungen 35
Judith Rahner
- Die pädagogische Bearbeitung von Ungleichwertigkeitsideologien als Querschnittsziel und als Qualitätsmerkmal 38
Judith Rahner
- Das Projekt »ju:an« – Konzeptionelle Rahmungen in Theorie und Praxis 42
Susanna Harms

Best Practice - Ergebnisse, Herausforderungen und Empfehlungen	44
»We've got the power!« Empowerment in der Offenen Jugendarbeit Verena Meyer	44
»War doch nur ein Witz!« Comedy als widerständige Strategie Verena Meyer	45
»Meine, deine oder unsere Vergangenheit?« Über das Finden verborgener Geschichte(n) Judith Rahner	46
»Dancing History« Körper tanzen Geschichte(n) Verena Meyer	47
Veranstaltungswoche »Heimat« Verena Meyer	49
»Wenn die das sagt!« Peer Educator in der Jugendarbeit Pasquale Rotter	52
Im Gespräch mit Projektpartner_innen	53
Ercan Carikci - Tanz, Werte und die Würde des Menschen	53
Hakan Aslan - Das Schwierigste ist es, Pluralismus zu vermitteln	54
Idil Baydar - Lernen, wer man ist	56
Margarita Suslovic - Nach innen und außen arbeiten	57
Statements aus der Praxis	58
Leila El-Amaire, iSlam	58
Mario Blania, Jugendzentrum Sahlkamp	59
Markus Keller, Fresh 30	59
Margitta Haertel, Stiftung Pfefferwerk	59
Serviceteil	
Zum Anknüpfen - Eine Checkliste	61
Zum Vernetzten - Unsere Partner_innen	62
Zur Inspiration - Literaturtipps und Filmempfehlungen	63

»Wenn die das sagt!« Peer Educator in der Jugendarbeit

Pasquale Rotter

Im Wesentlichen sind Peer Educator Vorbilder. Doch sie sind nicht so unerreichbar, wie viele andere Vorbilder von Jugendlichen, wie international bekannte Musiker_innen oder Schauspieler_innen. Sie sind auch keine Autoritätspersonen, wie oftmals die Eltern oder Lehrer_innen. Sondern sie begegnen Jugendlichen auf Augenhöhe und ermöglichen trotzdem ein Lernen am Modell. Wie das gehen kann, haben wir im Projekt »ju:an« erfolgreich gezeigt.

Im Rahmen des Projekts qualifizierte Young Educator waren über die gesamte Projektlaufzeit von großer Bedeutung. Als junge role-model gaben sie wertvolle Impulse für Diskussionen und Auseinandersetzungen und haben ihre unterschiedlichen Perspektiven und Kompetenzen eingebracht und anderen Jugendlichen vermittelt. Besonders hervorzuheben war das Engagement einiger *Young Educator* der Initiativen *Young Academic Palestinian Association* (YAPA) und *iSlam – muslimischer Poetry-Slam*. So haben Young Educator erste Einzelmaßnahmen oder Teilprojekte unterstützt. Die jungen Erwachsenen haben beispielsweise Lebenswege von Migrant_innen und Schwarzen Menschen im Nationalsozialismus erarbeitet, in anderen Projektbereichen Methoden angeleitet und Schauspielworkshops durchgeführt, jüngere Jugendliche beim Texte schreiben unterstützt oder in die Kunst des Poetry-Slams eingeführt. Sie begeisterten jüngere Jugendliche und junge Erwachsene für das Theaterspielen und das Performen eigener Texte auf der Bühne und haben damit auch eine Brücke zu Einrichtungsbesucher_innen geschlagen, die bisher noch nicht angebunden werden konnten. Ein wichtiger weiterer Aspekt des Konzepts ist, dass die Wissensweitergabe überwiegend selbstorganisiert stattfindet. Die Young Educator wählten also selbst Kontext, Zeitpunkt und Form der Wissensvermittlung. Damit brachten sie eine überzeugendere Glaubwürdigkeit mit, als so manche akribisch geplante »Bildungsmaßnahme«. Auch jeder Wissensproduktion und -vermittlung innewohnende Machtverhältnisse werden dadurch weitgehend aufgehoben. Es entsteht ein Setting echter Partizipation, das positiv zur Selbststärkung von Young Educator und Gruppenzusammenhängen beiträgt. Die Aufgabe der Jugendarbeiter_innen ist in diesem Kontext, die (werdenden) Young Educator zu begleiten, das Weitertragen von Wissen hingegen, wird vollständig an die Young Educator abgegeben. Gleichzeitig waren die Young Educator nicht auf allen Gebieten Expert_innen und konnten nicht zu

allen projektrelevanten Themen einen direkten Bezug herstellen. Deshalb wurden sie von Projektmitarbeiter_innen sowohl inhaltlich als auch methodisch unterstützt. Einerseits wurden Expert_innen von außen hinzu geholt, die beispielsweise Fachwissen zum Thema Identität, Nahostkonflikt oder Islam vermittelten. Andererseits wurden sie mit methodischem Handwerk wie bestimmten Spielen, Atem- und Körperübungen ausgestattet.

Aus der Perspektive einer Jugendeinrichtung bedeutet der Einsatz von Peer Educator einen Perspektivwechsel. So werden Jugendliche und junge Erwachsene nunmehr nicht nur als Zielgruppe gesehen, sondern und vor allem als Expert_innen. Besonders in Jugendeinrichtungen, welche von Gruppen besucht werden, die hinsichtlich des Alters und des Bildungsstands sehr unterschiedlich sind, ist der Einsatz von Peer Educator ein bewährtes Konzept. Denn jede_r bringt andere Stärken und Fähigkeiten mit und bekommt so die Möglichkeit, ihr_sein Wissen zu teilen. Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren unterschiedlichen (Migrations)Geschichten können Erfahrungen und Perspektiven auf ihre Lebenssituation in Deutschland weitergeben und zugleich erweitern. Damit eröffnet sich in der Jugendeinrichtung ein erweiterter Bildungsraum, der viel zu oft nicht genutzt wird. Ein Bildungsraum, der die Ressource »Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen von Jugendlichen für Jugendliche« als zusätzliche Chance der Politischen Bildung erkennt.



Workshop zum Thema »Nahost-Konflikt«

»Die Überwindung von Antisemitismus und Rassismus in der Praxis der Jugendarbeit ist eine große Herausforderung, für die es entscheidend ist, den Teufelskreis der Fremd- und Selbststigmatisierung zu durchbrechen.«

*Anetta Kahane,
Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung*

Dass Antisemitismus und Rassismus in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht geduldet werden dürfen, steht für viele Pädagog_innen außer Frage. Sie reagieren stets präventiv und am Puls der Zeit. Zugleich beinhaltet die alltägliche Praxis zahlreiche Fallstricke, Sachzwänge und verschenkte Chancen. So können wir noch lange nicht davon sprechen, dass die Bearbeitung von Antisemitismus, Rassismus und anderer Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit als Querschnittsaufgabe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verstanden wird. Doch wir sind auf dem richtigen Weg.

Ausgehend von der dreijährigen Projekterfahrung bietet diese Handreichung zu Antisemitismus und Rassismus in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtige theoretische Grundlagen, eine Vielzahl ausgesuchter Best Practice-Beispiele, konkrete Handlungsempfehlungen und erprobte Instrumente und Ansätze. Und nicht zuletzt die Stimmen der zentralen Akteur_innen: die Fachkräfte und die Jugendlichen. Diese Broschüre ist zugleich Zusammenfassung und Ausblick. Denn auch wenn es offensichtlich viel zu tun gibt, heißt das nicht, dass es nicht schon funktionierende und innovative Konzepte, Instrumente und Ansätze gibt!

Weitere Informationen über das Modellprojekt »ju:an – Jugendarbeit gegen Antisemitismus und andere Ungleichwertigkeitsideologien« erhalten Sie unter: www.projekt-ju-an.de

